



Herrn ^{15/14}
 Oberbürgermeister Gerich *M. V. 15/14*

Der Magistrat

über
 Magistrat

Dezernat für Schule, Kultur
 und Integration

und

Stadträtin Rose-Lore Scholz

Herrn
 Stadtverordnetenvorsteher Nickel

an den Ausschuss für Soziales und Gesundheit

3. April 2015

Betreff
 Beschluss-Nr. 0005 vom 28. Januar 2015

15-F-03-0005

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

- I. Wie wurde das Angebot der Humanitären Sprechstunde seit Sommer 2012 in Anspruch genommen? Wie viele Personen aus welchen Ländern wurden versorgt?

Allgemeinmedizinische und zahnmedizinische Versorgung in den Räumen der „Teestube“ der Diakonie:

Die Klientenzahlen der Humanitären Sprechstunde in der „Teestube“ stiegen von 2011 bis 2013 kontinuierlich stark an. Seit Beginn bzw. Mitte des Jahres 2014 sind die Zahlen rückläufig. Die Behandlungen von Menschen aus (Süd-)Osteuropa, besonders Rumänien, sind deutlich zurückgegangen. Das liegt mit großer Wahrscheinlichkeit an deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt und einer damit verbundenen Krankenversicherung, auch für die Gruppe der sogenannten „Aufstocker“. Die wenigsten Patienten, die das Angebot der Humanitären Sprechstunde in der „Teestube“ wahrnehmen, haben keine gültigen Ausweispapiere.

Gegenüber den rückläufigen Klientenzahlen ist die Anzahl der Behandlungen in der allgemeinmedizinischen Sprechstunde pro Klient angestiegen (von einer Behandlung pro Klient im Jahr 2011 auf durchschnittlich drei Behandlungen pro Klient im Jahr 2013). Dies liegt zum einen an der hohen Anzahl chronisch Kranker und Personen mit schwereren Erkrankungen, die regelmäßig teilweise teure Medikamente (z.B. Medikamente zur Behandlung von Diabetes und Herzerkrankungen und Psychopharmaka) benötigen, sowie einem gestiegenen Altersdurchschnitt der Patienten. Ein höherer Medikamentenbedarf und damit verbundene Mehrausgaben sind die Folge.

Hebammensprechstunde in Zusammenarbeit mit pro familia e. V., den beteiligten Gynäkologen und den Geburtskliniken in Wiesbaden:

Die Hebammensprechstunde, bei der schwangere Frauen durch niedergelassene Hebammen in Zusammenarbeit mit pro familia e. V. und den Geburtskliniken in Wiesbaden versorgt werden, findet einmal wöchentlich statt. Hier können sich mittellose, nicht versicherte Schwangere unbürokratisch, kostenlos und anonym beraten und behandeln lassen.

Im Bereich der Schwangerenversorgung sind die Zahlen der behandelten Frauen seit 2011 stetig angestiegen. 2014 war eine Stagnation festzustellen. Derzeit (1. Quartal 2015) ist ein gesteigener Behandlungsbedarf im Rahmen der Hebammensprechstunde festzustellen.

Die Herkunftsländer der behandelten Frauen werden nicht statistisch erfasst. Es ist daher keine belastbare Aussage darüber möglich, wie viele Patientinnen aus welchen Ländern behandelt wurden. Es kann jedoch vermutet werden, dass auch bei der Hebammensprechstunde ein Großteil der behandelten Frauen aus (Süd-) Osteuropa stammt.

Ärztliche Versorgung von Kindern durch den jugendärztlichen Dienst im Gesundheitsamt in Kooperation mit niedergelassenen Kinderärzten:

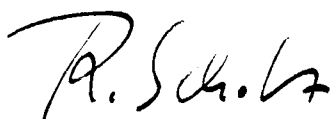
Die Impfsprechstunde für Kinder im Gesundheitsamt findet einmal wöchentlich statt. Es besteht pro Sprechtag Kapazität für die Untersuchung/Behandlung einschließlich Impfung von bis zu drei Kindern. Das Kontingent wird jedoch in der Regel nicht ausgeschöpft. Das Angebot wurde von 2011 bis 2013 größtenteils von bulgarischen und rumänischen Kindern (über 86%) in Anspruch genommen. In 2014 hat sich die Anzahl der behandelten Kinder aus Südosteuropa um ¾ erheblich reduziert. Insgesamt hat sich die Zahl der behandelten Kinder im Vergleich zu 2013 im Jahr 2014 um etwas mehr als die Hälfte verringert.

Ebenso sind die Zahlen der bei den kooperierenden Kinderärzten behandelten Kinder nach einem starken Anstieg in den letzten Jahren seit 2014 rückläufig. Die Herkunftsländer der Kinder, die bei niedergelassenen Kinderärzten behandelt werden, werden statistisch nicht erfasst.

Die Zahlen der zu versorgenden Personen sind insgesamt zwar zurzeit rückläufig, jedoch wird dauerhaft ein Bedarf für die Fortsetzung der Humanitären Sprechstunde bestehen bleiben.

Anhand der vorliegenden Statistiken für die allgemeinmedizinische und zahnärztliche Versorgung in der „Teestube“ und des Gesundheitsamtes für die Impfsprechstunde ist festzustellen, dass die Leistungen der Humanitären Sprechstunde bislang größtenteils von Menschen aus (Süd-)Osteuropa angenommen werden (über 70 %).

Statistiken über die Anzahl der behandelten Personen mit einer Auflistung der Herkunftsländer sind als Anlage beigefügt.



Anlage, Seite 1

Tabelle Besuche der allgemein- und zahnmedizinischen Sprechstunde in der Diakonie

Länder	2012	2013	2014	Gesamt
Unbekannt	9	5	8	22
Äthiopien	0	2	2	4
Afghanistan	1	0	0	1
Albanien	1	3	0	4
Amerika	0	0	1	1
Aramäisch	0	1	0	1
Australien	1	0	0	1
Bosnien- Herzegowina	0	0	1	1
Bulgarien	21	36	27	84
Ecuador	0	2	2	4
Gambia	1	0	0	1
Griechenland	1	2	0	3
Irak	1	0	0	1
Iran	2	0	0	2
Italien	0	0	1	1
Kamerun	0	0	2	2
Kasachstan	0	0	1	1
Kongo	0	1	0	1
Kosovo	1	0	0	1
Kroatien	2	0	1	3
Lettland	1	0	0	1
Litauen	1	0	0	1
Marokko	0	10	7	17
Mazedonien	0	1	0	1
Nigeria	1	0	0	1
Österreich	0	1	0	1
Polen	20	32	39	91
Rumänien	16	42	55	113
Slowakei	0	4	4	8
Somalia	2	1	1	4
Spanien	0	3	4	7
Tunesien	1	0	0	1
Türkei	1	0	0	1
Ungarn	1	4	2	7
USA	2	2	1	5
Gesamt	87	152	159	398

Anlage, Seite 2

Tabelle Besuche der Impfsprechstunde im Gesundheitsamt

	2011	2012	2013	2014	Gesamt
Bulgarien	21	14	16	4	55
Rumänien	8	6	4	1	19
Libyen	0	0	1	3	4
Somalia	0	0	0	1	1
Afghanistan	1	1	0	2	4
Syrien	0	0	1	0	1
Libyen	0	0	1	0	1
Italien	0	1	0	0	1
Marokko	0	1	0	0	1
Polen	1	0	0	0	1
Jordanien	1	0	0	0	1
Südafrika	1	0	0	0	1
Gesamt	33	23	23	11	90

Tabelle Besuche bei Kinderärzten

	2012	2013	2014	Gesamt
Anzahl der Kinder	9	25	15	49
Anzahl der Besuche	32	63	37	137

Tabelle Beratungstermine/Hausbesuche durch Hebammen und Gynäkologen und Entbindungen in Wiesbadener Kliniken

	2012	2013	2014	Gesamt
Anzahl der Schwangeren	34	44	39	117
Beratungstermine und Hausbesuche durch Hebammen	110	159	130	399
Behandlungen durch Gynäkologen	20	34	61	115
Entbindungen	8	13	7	28